

... Neue Bücher

Mariano Dell'Omo

Geschichte des abendländischen Mönchtums vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Das Charisma des hl. Benedikt zwischen dem 6. und 20. Jahrhundert.

– Übersetzt von Hermann J. Benning.

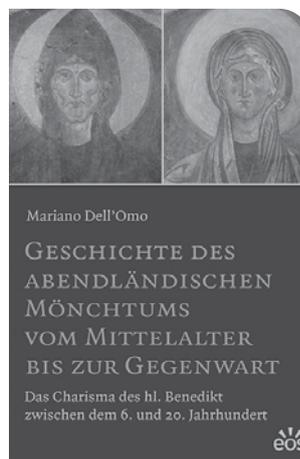
Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. 51. Ergänzungsband.

St. Ottilien: Eos-Verlag 2017. – XVII und 724 S.

Der Archivar des benediktinischen Mutterklosters Montecassino hat die Geschichte des abendländischen Mönchtums in einem „Überblick“ erfasst, wie der Verlag auf dem Umschlag wirbt. Damit ist jedoch nur unzulänglich charakterisiert, welcher Reichtum sich auf über 700 Seiten entfaltet. Der Autor ist ein hervorragender Kenner der benediktinischen Geschichte und ihrer vielfältigen Verästelungen.

Der erste Teil umfasst die ersten 700 Jahre der auf Benedikt von Nursia zurückgehenden Ordensfamilie. Dell'Omo arbeitet die Entstehung und Ausbreitung der Regel, ihren Zusammenhang mit dem kolumbanischen Mönchtum sowie die Textüberlieferung heraus. Als Voraussetzung für die Ausbreitung in Mitteleuropa gilt das keltische und angelsächsische Mönchtum. Willibrord, Pirmin und Bonifatius breiteten das monastische Leben im heutigen Deutschland aus. Eine besondere Stellung nimmt Benedikt von Aniane ein, dessen Reform am Beginn einer Vielzahl von Bewegungen steht, für die der Autor vor allem Cluny als „Höhepunkt des Mönchtums im Mittelalter“ (S. 135) ausführlich beschreibt. Nicht zu kurz kommen auch die lothringischen Reformen sowie die „Wiederbelebung des monastischen Ideals“ durch die koinobitischen und eremitischen Gründungen in Italien und Frankreich. Der erste Teil endet mit der Reform des Benediktinertums durch Cîteaux.

Eine enzyklopädische Vielfalt von Einzelklöstern, monastischen Kongregationen und Reformbewegungen begegnet im späten Mittelalter. Italien und Spanien stehen dabei im Vordergrund, im deutschen Sprachraum vor allem Melk, Kastl und Bursfelde. Auch wenn die Reformation in Mitteleuropa zunächst einen Niedergang des monastischen Lebens mit sich brachte, kam es in der Barockzeit zu einer neuen Konsolidierung und Gründung weiterer Kongregationen. Im 19. Jahrhundert wurden Benediktinerklöster



ISBN 978-3-8306-7833-5
€ 69,95

auch außerhalb Europas gegründet, vor allem in Nordamerika und durch die Sankt Ottilianer auch in Afrika und Asien. Die Entstehung der Konföderation am Ende des 19. Jahrhunderts beurteilt Dell’Omo als „neue Konsolidierung des Mönchtums“ (S. 597). Mit einem Überblick über die Ausbreitung im 20. Jahrhundert schließt die Studie. Dell’Omo sucht in allen Jahrhunderten nach dem „Charisma des hl. Benedikt“. Es manifestiert sich natürlich in der Benedikt-Regel, die ohne Anpassung dennoch immer wieder Aktualisierungen erfahren hat. Die Verbindung von Klausur und gemeinschaftlichen Leben gehört ebenso dazu wie die je neue Verhältnisbestimmung von Einzelkloster und Kongregation bzw. Konföderation. Meditation, Lectio divina und Studium waren zeitweise heftigen Auseinandersetzungen um ihren Stellenwert ausgesetzt, wie zwischen Jean Mabillon und dem Reformator von La Trappe. Den zeitgenössischen Strömungen waren die Mönche häufig ausgesetzt und mussten sich positionieren, wovon Personen wie Bernhard von Clairvaux, Joachim von Fiore und der zurückgetretene Papst Coelestin V. Zeugnis ablegen. Und schließlich gehört die Feier der Liturgie und ihre besondere Pflege zu allen Zeiten zum benediktinischen Charisma, weshalb die hohe Beteiligung von Benediktinern an der Liturgischen Bewegung des 20. Jahrhunderts kein Zufall ist.

Dell’Omo hat ein Handbuch vorgelegt, das nicht nur eine einmalige Lektüre verdient, sondern auch als Nachschlagewerk gute Dienste leisten wird. Die reichhaltigen Literaturangaben am Ende eines jeden Kapitels zeugen von der Belesenheit des Autors ebenso wie von seinem Detailwissen. „Überblick“ ist deshalb eine Untertreibung dessen, was sich hinter den Buchdeckeln des Opus von Dell’Omo verbirgt.

Joachim Schmiedl ISch

Jacques Dalarun

Das neuentdeckte Franziskusleben des Thomas von Celano.

Übersetzt und herausgegeben von Leonhard Lehmann und Johannes Schneider im Auftrag der Fachstelle Franziskanische Forschung und der Werkstatt Franziskanische Forschung.

Theologie und Spiritualität. Quellen und Studien. Band 9.
St. Ottilien: Eos-Verlag 2017. – 130 S.

Für die franziskanische Forschung ein besonderes Ereignis war die Entdeckung, die der französische Historiker Jacques Dalarun im Jahr 2014 machte. In einer zum Verkauf angebotenen Handschrift fand sich ein Franziskus-Leben mit den entsprechenden Lesungen für das Stundengebet zum Fest des Heiligen. Die Handschrift wurde von der Bibliothèque nationale de France erworben. 2015 wurde der Text in den „Analecta